

## Schweiz: Vikar bezeichnet Selbstbefriedigung als Selbstzerstörung

**Der Zürcher Vikar Philipp Isenegger verteufelt Selbstbefriedigung als «Selbstzerstörung». Aus den Reihen der katholischen Kirche hagelt es Kritik.**



Jahrzehnte lang hat die Religion die Sexualität gläubiger Menschen massgebend beeinflusst. Heute sieht die Situation etwas anders aus, die katholische Kirche fördert einen offenen Umgang des Themas. Das Sexualleben ist nicht mehr fest mit der Ehe verbunden.

Der Zürcher Vikar Philipp Isenegger hat jedoch eine andere Meinung. Mit seinem Video «Selbstbefriedigung ist Selbstzerstörung» fängt er sich massenhaft Kritik ein – auch aus den eigenen Reihen. «Dieses Video ist nicht nur schlimm, sondern widerlich», zitiert das

Portal «Kath.ch» die Synodalratspräsidentin Franziska Driessen-Reding.

### Kalte Dusche soll helfen

Der Vikar der Pfarrei St. Katharina in Zürich-Affoltern beginnt das Video mit den klaren Worten: «Selbstbefriedigung ist Selbstzerstörung». Dabei weist er auf das Gebot «Meidet die Unzucht» hin. «Wir sollen das nicht ausleben, weil wir dann nicht der Berufung entsprechen, zu der wir geschaffen wurden», so der selbsternannte «Don Philipp». Unter dem Video sind Links zu Selbsthilfegruppen angegeben, unter anderem zum freikirchlichen «Männerforum» und zur evangelikalischen Website «Livenet».

Die Selbstbefriedigung sieht er als praktisch unmöglich an. Eine erfüllte Sexualität könne nur im Rahmen einer sakramentalen Ehe ausgelebt werden. Gleichzeitig kritisiert er den Konsum von Pornografie.

Der 41-Jährige hat auch eine Lösung für das Problem bereit. Wer der Sünde nahe steht, soll sein Gemüt mit einer kalten Dusche reinwaschen. Zudem solle man am selben oder am Tag nach dem Regelverstoss zur Beichte gehen.

### Bistumsleitung verweigert Kommentar

Franziska Driessen-Reding ist enttäuscht, dass gerade ein junger Vikar diese veraltete und verklemmte Sichtweise verbreitet. Sie kritisiert die «überhebliche klerikale Haltung», über gut gelebte Sexualität urteilen zu wollen. «Ich erwarte ein rasches und klares Wort der kirchlichen Vorgesetzten.»

Die Churer Bistumsleitung, welche unter anderem für die Region Zürich zuständig ist, äusserte sich bisher nicht zu dem Video. «Die Anfrage bezüglich des Videos Selbstbefriedigung ist Selbstzerstörung von Vikar Isenegger kommentiert Bischof Peter Bürcher in keiner Weise», sagt Arnold Landtwinig, Pressesprecher des Generalvikariats für die Kantone Zürich und Glarus.

### Nachtrag: Bistum Chur äussert sich doch noch

Das Bistum Chur stört sich vor allem daran, dass das Thema in der Form eines Youtube-Videos aufgegriffen wurde. So heisst es in der Stellungnahme: «Das Bistum Chur begrüsst es, wenn die Kirche auch in den sozialen Medien präsent ist und versucht, etwa durch Internet-Videos, junge Menschen zu erreichen. Der Apostolische Administrator des Bistums, Bischof Peter Bürcher, wünscht sich

allerdings, dass digitale Kanäle primär für die Verkündigung des Glaubens genutzt werden. Das Thema des in Frage stehenden Videos eignet sich demgegenüber mehr für ein seelsorgliches Gespräch.»

Weiter schreibt das Bistum Chur, dass im Fall einer Suchterscheinung die Sakramente der Kirche, auch das Sakrament der Beichte, keinen Ersatz für Therapie und für psychologische und seelsorgerliche Begleitung darstellen würden.

nau.ch / 1.3.2021